

sondern zu Tage ausgeht und zwar in der Nähe eines Gebirgspasses, den sie ohne Zweifel benutzten. Das auf diese Weise, man könnte sagen am Wege aufgestapelte Eisen läßt sich auf eine sehr einfache Weise wie bei einem Steinbruche gewinnen. Dadurch sind große Höhlen oder mächtige, weitläufige Grotten entstanden, die man Tagbaue nennt, und deren es über 50 an dem Berge herum gibt. Da, wo das Erz in mächtigen Gängen in den Kern des Berges hineinfießt, hat man es auch hier und da mit Stollenausgrabungen verfolgt. — Das in den Hochöfen geschmolzene Erz liefert jährlich an 360 000 Zentner Roheisen.

Bedenkt man, wie uralte der Betrieb des Eisenberges ist, und wie trotz einer jährlichen Gewinnung von mindestens einer Million Zentner Erz doch nur erst der kleinere Teil des Mantels abgelöst wurde, so muß man über die Größe des Schatzes staunen, den die allgütige Natur hier niedergelegt hat. Die Eisengruben Großbritanniens zeichnen sich weder durch malerische Schönheit, wie der steierische Eisenberg, noch durch wilde Großartigkeit, wie die Riesengrube von Dannemora, noch durch den auf kleinem Raum zusammengedrängten Reichtum des Magnetberges oder der altberühmten Minen von Rio auf Elba aus, auch liefern sie größtenteils unreine Erze von geringerem Gehalt; doch alle diese Schattenseiten werden durch so viele glänzende Vorteile aufgewogen, daß Großbritannien nicht nur an der Spitze der Eisenproduktion steht, sondern allein weit mehr Eisen erzeugt als die ganze übrige Erde zusammengenommen. Es liegen nämlich die Erze in Gegenden (Süd-Wales¹⁾, Süd-Staffordshire²⁾, West-Schottland), die zugleich auch einen großen Steinkohlenreichtum besitzen; oft sogar werden beide Mineralien aus demselben Schachte zu Tage gefördert. Die Nähe des Meeres, der Flüsse und Kanäle, sowie der Eisenbahnen sichern den wohlfeilsten Transport nach allen Weltgegenden hin, und alle zur Erzeugung des Roheisens und zu seiner ferneren Bearbeitung notwendigen Anstalten und Werke sind auf das großartigste und vollkommenste angelegt. Daher kommt es, daß England und Schottland, wenn auch nicht das beste, doch das wohlfeilste Eisen liefern können. Im Jahre 1836 hatte die Eisenproduktion Großbritanniens bereits eine Höhe von 1248781 Tonnen erreicht; im Jahre 1857 schon 3636000 Tonnen Roheisen, deren Wert sich auf 14 1/2 Millionen Pfund oder 300 Millionen Mark belief. Die Eisenhütte von Dowlais in Süd-Wales ist die größte der Welt; es werden täglich über 5200 Menschen beschäftigt, deren Wohnhäuser rings herum eine kleine Stadt bilden und deren wöchentliche Löhnung gegen 4000 Pfund Sterling betragen soll. Die in Gartsherrrie in Schottland liefert jährlich über 112000 Tonnen Roheisen, das meistens ins Ausland versendet wird.

Auch mehrere Staaten in Amerika, namentlich Pennsylvanien und New-York³⁾ sind mit den verschiedenartigsten und reichsten Eisenerzen gesegnet, aber die Produktion reicht noch nicht hin, um den ungeheuren Bedarf des Landes zu decken. Ferner liefern Eisen Frankreich und Belgien

¹⁾ pr. wäls. ²⁾ staffordshir. ³⁾ njujort.